

# ICH MUSS MAL!

Wenn das Bedürfnis kommt, die Blase drückt oder der Magen grummelt, wird die Suche nach einer Toilette oft zu einem städtischen Abenteuer. Doch hinter dem scheinbar banalen Akt des Toilettengangs verbergen sich komplexe soziale und städtische Probleme, die unsere Gesellschaft prägen.

Du befindest dich in der Innenstadt und musst auf die Toilette.  
Was tust du?

- Ich suche die nächste öffentliche Toilette auf, die es in der Stadt gibt.
- Ich halte den Drang zurück und versuche schneller nach Hause zu kommen.
- Ich setze mich in ein Café, und konsumiere etwas damit ich dort auf die Toilette gehen kann.
- Ich suche mir eine ruhige Ecke und urinieren öffentlich.



**TOILETTEN  
SIND FÜR  
ALLE DA!?**

Egal welche Antwort du wählst: jede dieser Handlungen wirft Licht auf gesellschaftliche und städtische Probleme im Umgang mit Toiletten. Historisch gewachsen und bis heute präsent sind Toiletten nicht nur Orte der Erleichterung, sondern auch Spiegelbild gesellschaftlicher Normen und Ungleichheiten.

- > Clara Greed, *Creating a Nonsexist Restroom* (2010).
- > Clara Greed, *Join the queue: Including women's toilet needs in public space* (2019).
- > Kathryn H. Anthony/Meghan Dufresne, *Potty Privileging in Perspective. Gender and Family Issues in Toilet Design* (2009).
- > Leslie Kern, *Feminist City* (2022).
- > Olga Gershenson/Barbara Penner, *The Private Life of Public Conveniences* (2009).
- > Rebekka Endler, *Das Patriarchat der Dinge: Warum die Welt Frauen nicht passt* (2021).



## STEREOTYPE UND VERFÜGBARKEIT

Im Gegensatz zu deiner Toilette zuhause sind öffentliche Toiletten meist streng nach dem binären Geschlechtersystem in männlich und weiblich unterteilt, was das Betreten einer Toilette, die nicht dem zugeschriebenen Geschlecht entspricht, tabuisiert. Diese Aufteilung spiegelt Geschlechterstereotype wider und begrenzt die Verfügbarkeit von Toiletten für bestimmte Gruppen – insbesondere weiblich gelesene Personen. Während im Männer-WC auf 20 m<sup>2</sup> Platz für zwei Sitzklos und sechs Urinalplätze ist, finden sich im Frauen-WC häufig nur vier Sitzklos. Zusätzlich ist die Benutzung von Sitzklos oft kostenpflichtig, im Gegensatz zu den kostenlosen Urinalen. Weiblich gelesene Personen erfahren eine stärkere Tabuisierung und Privatisierung ihrer Körper(-bedürfnisse), was als „Potty Privileging“ bekannt ist und die Mobilität von weiblich gelesenen und queeren Personen einschränkt.

## WARTEZEIT UND GESUNDHEITSRISIKEN

Zu der ungleichen Verfügbarkeit kommt hinzu, dass weiblich gelesene Personen aufgrund enger Kabinen und der Verwendung von Menstruationsartikeln im Durchschnitt mehr Zeit benötigen. Diese Unterschiede tragen nicht nur zu längeren Wartezeiten bei, sondern bergen auch Gesundheitsrisiken. Die Angst vor Infektionen führt dazu, dass viele Frauen in einer ungesunden Hockstellung urinieren, was z.B. zu Blasenentzündungen führen kann.

## PATRIARCHALE PRÄGUNGEN

Die unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen beim öffentlichen Urinieren (Akzeptanz bei männlich gelesenen Personen und Tabuisierung bei weiblich gelesenen Personen) verstärkt geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Toilettennutzung und beeinflusst, wie wir über Körperlichkeit und Privatheit denken.

## SICHERHEIT

Öffentliche Toiletten sind oft Orte der Unsicherheit, besonders für marginalisierte Personen. Abgelegene Standorte, schlechte Beleuchtung und verwinkelte Räume können das Risiko von Belästigungen und Übergriffen erhöhen. Auch die Suche nach einem geschützten Ort zum Urinieren macht marginalisierte Gruppen besonders anfällig für Gewalt.



**WELCHE  
EMOTIONEN  
EMPFINDEST  
DU HIER?**